

Titel: Basellandschaftliche Zeitung

Ausgabe: 16.11.2010

Zeitraum: 16.11.2010

Medium: Print

Seite: 21

Platzierung: unten

Druckauflage: 21 057

Wie Chinesinnen die Schweiz erleben

Culturescapes Im Roxy in Birsfelden hatte «Der rundere Mond» im Rahmen von Culturescapes Premiere.

VON JOERG JERMANN

Der Basler Dramaturg Mats Staub und Cao, Kefei bringen einen weiteren Culturescapes-Aspekt der Beziehung Schweiz-China auf die Bühne. Fünf Chinesinnen berichten über ihren Weg in die Fremde und über ihr Leben in der Schweiz: Wie sie ihren Mann kennen gelernt haben und wie es ihnen hier geht, wie sie ihre Heimat aus der Ferne erleben, wie sich China verändert. Das reicht von alltäglichen Problemen wie unlustigem Fondue-Essen bis zu Gefühlen der Einsamkeit und Leere und einem veritablen Kulturschock.

Aber auch die Schweizer Ehemänner kommen zu Wort in der Person des Schauspielers Sebastian Krähenbühl, der teilweise auch Vorurteile bestätigt, wie Chinesinnen so seien: nett, zart, anschmiegsam, immer zur Verfügung. Zumindest in der Tradition verwurzelte Chinesinnen brauchen lange, bis sie ihren Willen und ihre Gefühle verbalisieren können.

Hört und sieht man dann aber die Chinesinnen auf der Bühne des Roxy, erlebt man feine, pointiert sich ausdrückende, eigenwillige Frauen.

Wir vernehmen, dass die Sprache ein grosses Problem ist, dass das Studium der Sinologie endlos ist für Europäer. Für den Schweizer zu Besuch in Schanghai ist die unheimliche Menge von Menschen ein gewaltiger Eindruck, während Zürich von Chinesen als sehr ruhig und fast leer erlebt wird. Das Schweizerdeutsch hört sich für Chinesen an wie ein Halskrampf mit sehr rohen ch-Lauten: «Ich liebe dich» tönt dann wie eine stumpfe Säge im sperrigen Baum.

Auch die siebzehnjährige Tochter einer Chinesin tritt auf. In waschechtem Berndeutsch erzählt sie aus chinesischen Märchenwelten. Chinesische Frauen geben oft ihren ursprünglichen Beruf auf, folgen ihrem Mann und sind in den häuslichen vier Wänden gefangen und allein. Mit Blick auf das heutige China sagen sie, das Vertrauen sei dort ein Problem, das fehlende Vertrauen in die

Nachbarn, in die Qualität der Lebensmittel. Die fehlende Sicherheit und eine allzu schnelle Entwicklung der Städte gegenüber dem Land seien bedrohlich, das Streben nach Geld sei dominant.

Mats Staub lässt die Erzählungen in verschiedenen Positionen ablaufen, er durchbricht die an sich etwas monotone Struktur mit Chorgesang, mit Videos und mit einer China-Operndarstellerin, welche das Fremde dieser chinesischen

Die chinesischen Lieder des Chiao-Ai-Chors klingen ähnlich wie alte Schweizer Volkslieder.

Welt unterstreicht. Der Chiao-Ai-Chor mit seinen chinesischen Volksliedern ist ein Glanzlicht des Abends, die Lieder klingen verblüffend ähnlich wie alte Schweizer Volkslieder oder französische Chants aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Der Abend ist Dokumentationstheater – wie eine Reportage über Chinesinnen in der Schweiz. Durch die grosse Ehrlichkeit der Erzählungen, durch den Charme und die Echtheit der Auftretenden gelingt der Abend vorzüglich.

Weitere Termine im Roxy: 17., 18., 19. und 20. November.